

Haushaltsrede 2026

Erster Bürgermeister Wolfgang Nierhoff

Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Verabschiedung des Haushalts 2026 mit allen Anlagen heute am 26.11.2025 und damit mehr als einen Monat vor Beginn des Haushaltsjahres 2026 entspricht zwar dem Artikel 65 der Gemeindeordnung, ist aber trotzdem ungewöhnlich und das nicht nur in der Stadt Pegnitz, sondern in den meisten bayerischen Kommunen. Diese Zeitschiene macht mich stolz, aber vor allem bin ich stolz auf diesen soliden Haushalt, den wir heute vorlegen können. Wir, das ist meine, das ist die Stadtverwaltung der Stadt Pegnitz, also auch Eure, mit allen ihren Mitarbeitenden, die sich täglich zum Wohle dieser unserer Stadt engagieren.

Um die Aufstellung des vorgelegten Haushalts sachlich einzuordnen, möchte ich zu Beginn meiner Ausführungen den Vorsitzenden des Bayerischen Städtetags, Markus Pannermayr, aus einer Pressemitteilung vom 30.10.2025 zitieren.

Er sagt dabei zum Ergebnis der Verhandlungen der vier kommunalen Spitzenverbände mit dem Finanzminister, dem Innenminister, dem Wirtschaftsminister und dem Vorsitzenden des Haushaltsausschusses des Bayerischen Landtags:

„Die Rahmenbedingungen für die kommunalen Haushalte bleiben aufgrund der wirtschaftlichen Gesamtsituation schwierig. Aber der heute gefundene Kompromiss zum kommunalen Finanzausgleich und zum Sondervermögen Infrastruktur des Bundes gibt den Städten und Gemeinden wieder Zuversicht.“

Auch wenn die Zeiten herausfordernd sind, möchte ich diese Zuversicht aufnehmen und meine Rede zum Haushalt 2026 unter das Motto „Zuversicht in schwierigen Zeiten“ stellen.

Wenn wir auf das Zahlenwerk blicken, können wir auch zuversichtlich sein, denn es ist – wie seit nunmehr 10 Jahren – der Fall, dass keine Kreditaufnahme im Stammhaushalt der Stadt erforderlich ist und die Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt die Mindestzuführung übersteigt. Ein Fakt, der in diesen Zeiten alles andere als selbstverständlich ist.

So hat erst letzte Woche der Geschäftsführer des Bayerischen Städtetags, Bernd Buckenhofer, eindringlich darauf hingewiesen, dass die Ausgaben in den Kommunen zum Teil von Jahr zu Jahr in zweistelligen Prozentsätzen steigen. Das bedeutet, so Buckenhofer weiter, **„[...] dass es immer mehr Kommunen geben wird, die keinen genehmigungsfähigen Haushalt mehr haben und dass im freiwilligen Aufgabenbereich Dinge nicht mehr umgesetzt werden können. Vereinszuschüsse stünden infrage. Hallenbad- und Krankenhausdefizite seien nicht mehr tragbar.“**

Deswegen freue ich mich, dass wir diesen Haushalt mit den darin enthaltenen Investitionen vorlegen können. Für die Investitionen im Vermögenshaushalt führen wir aus dem Verwaltungshaushalt 824.000 € zu. Und das obwohl bei den Ausgaben im Verwaltungshaushalt die Kreisumlage im Vergleich zum letzten Jahr um rund 1 Mio. € steigt - auf nunmehr 9,53 Mio. €.

Und auch die Personalkosten sind um 434.000 € auf ca. 7,7 Mio. € gestiegen. Ja, das sind rund 6 %. Hierzu möchte ich auch sachlich feststellen, dass die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände in einer Pressemitteilung im August dieses Jahrs folgendes veröffentlicht hat:

„Das Wachstum der Personalausgaben ist durch den aktuellen Tarifabschluss geprägt. Zugleich werden die Kommunen gezwungen, trotz eigener Digitalisierungsanstrengungen ihren Personalkörper so weit wie möglich aufrecht zu erhalten – Hintergrund sind zunehmend schwierige und dementsprechend personalaufwendige zu administrierende Gesetze. Daher muss trotz der Finanzkrise von einem Zuwachs der Personalausgaben von anfangs 7,6 %, später 3,5 % ausgegangen werden.“

Die gestiegenen Ausgaben im Verwaltungshaushalt können jedoch mit den Einnahmen kompensiert werden, insbesondere durch die Gewerbesteuer und den Kommunalanteil an der Einkommensteuer. Beides sind kommunale Einnahmequellen, die in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung unserer Stadt stehen und die zeigen, dass Pegnitz faktisch nicht von Stillstand, sondern von Wachstum geprägt ist.

Bei der Gewerbesteuer können wir im nächsten Jahr mit Einnahmen von 7 Mio. € kalkulieren. Im laufenden Jahr verzeichnen wir bei der Gewerbesteuer aktuell bereits Einnahmen von rund 6,5 Mio. € bei einem Ansatz im Haushalt 2025 von 4,9 Mio. €. Damit zeigt sich deutlich, dass unser ständiges Bemühen um die gewerbliche Entwicklung in Pegnitz Früchte trägt.

Unser Bestreben war, ist und wird weiterhin sein, Bestandsbetriebe im Rahmen aller uns zur Verfügung stehenden Mittel möglichst optimal zu unterstützen, um diese auch in Anbetracht der weltweiten Konkurrenzsituation in Pegnitz zu halten. Stellvertretend sei hier die derzeit laufende Erweiterung der KSB genannt.

Neben den Bestandsbetrieben versuchen wir auch immer wieder, neue Firmen und Betriebe in Pegnitz anzusiedeln. So kann Anfang nächsten Jahres das Bauleitplanverfahren u.a. für die Nachnutzung des Kranprüffeldes von Tadano Faun durch einen von P3 geplanten Gewerbepark abgeschlossen werden.

Der Kommunalanteil an der Einkommensteuer ist in seiner Höhe die größte Einnahme im Verwaltungshaushalt 2026 mit rund 10,5 Mio. €. Dies ist auch bedingt durch die positive Bevölkerungsentwicklung. Der noch vor 10 Jahren prognostizierte Bevölkerungsrückgang blieb nicht nur aus, sondern entwickelte sich in die entgegengesetzte Richtung.

Die Zahl der Einwohner hat seit 2019 kontinuierlich zugenommen. Seit Ende 2019 hat sich die Einwohnerzahl mit Hauptwohnsitz in Pegnitz um mehr als 450 Bürgerinnen und Bürger auf 13.896 erhöht! Nimmt man die Nebenwohnsitze noch mit dazu, hat Pegnitz aktuell 14.367 Einwohner.

Neben Gewerbeansiedlungen, die Arbeitsplätze bedeuten und damit Zuzug, ist eine weitere Grundlage für diese positive Entwicklung das zur Verfügung stellen von Bauflächen, was uns in Teilen schon zum Vermögenshaushalt führt. Für die künftigen städtischen Baugrundstücke Am Arzberg und in Hainbronn sind für die Erschließung im Haushalt 2026 Mittel von 350.000 € bzw. 1,4 Mio. € eingestellt.

Damit auch in Pegnitz Bauparzellen durch die Stadt zum Verkauf angeboten werden können, wurde für den möglichen Erwerb einer Fläche am Langer Berg ein Ausgabenansatz von 800.000 € aufgenommen.

Auch werden bereits seit Jahren neue Baumöglichkeiten im Sinne der Nachverdichtung durch Änderungen von Bebauungsplänen oder Aufstellung von sogenannten Ortsabrundungssatzungen geschaffen. In Fortführung hierzu haben wir bereits und werden auch künftig das von Bundestag und Bundesrat beschlossene und am 30.10.2025 in Kraft getretene „Gesetz zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung“ (kurz „Bauturbo“) anwenden, um weiterhin den Bau von zwingend erforderlichem neuen Wohnraum zu unterstützen.

Nach ersten Gesprächen mit privaten Unternehmen sind wir überzeugt, dass bei entsprechenden von Bund und Land zu schaffenden Rahmenbedingungen auch geförderter Wohnungsbau in Pegnitz realisiert werden kann und wird. Um über diese Thematik eingehend zu informieren und zu beraten, haben wir die Einnahmen aus dem weiterhin nach Beschluss des Stadtrates zum Konsolidierungskonzept umzusetzenden Verkauf der Wohnanlage Blumenstraße in die Finanzplanung verschoben.

Neben der Schaffung neuer Bauflächen werden sich sicherlich auch noch zwei weitere Entwicklungen positiv auf Einwohnerzahlen in Pegnitz auswirken:

Ich spreche von der Ansiedlung der Hochschule für den öffentlichen Dienst (HföD) Fachbereich Rechtspflege und des Bildungszentrums der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS). Auch das gibt Zuversicht in schwierigen Zeiten!

Das CabrioSol soll in diesem Zusammenhang als weicher Standortfaktor erwähnt werden, da es sowohl für die Bevölkerung, die künftigen Neubürgerinnen und -bürger, als auch für die Studierenden und Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer an HföD und BVS die Attraktivität der Stadt steigert. Trotz aller finanziellen Widrigkeiten gelingt es seit 15 Jahren, der Bevölkerung mit dem CabrioSol eine attraktive Sport- und Erholungseinrichtung zur Verfügung zu stellen, was gerade in den letzten Jahren alles andere als selbstverständlich ist. Ein 15 Jahre altes Schwimmbad benötigt kontinuierliche Aufwendungen, um funktionsfähig und attraktiv zu bleiben. Das Defizit ist hoch, aber branchenüblich für ein kommunal betriebenes Bad. Dennoch lassen wir nicht nach, auf Ausgaben- und Einnahmeseite vernünftig zu wirtschaften und können mit Zuversicht in die nächsten Jahre blicken, da wir keinen Sanierungsstau vor uns herschieben.

In Zeiten, in denen allein in Bayern seit 2018 mehr als 15 kommunale Schwimmbäder dauerhaft geschlossen werden mussten, weitere 233 Bäder dringend sanierungsbedürftig sind und sich auch in unserer Region – als Beispiel seien Auerbach, aber auch das mit dem CabrioSol gut vergleichbare Königsbad in Forchheim genannt – Bäder einschränken mussten, hat unser Ganzjahresbad täglich geöffnet: Als Ort des Schwimmenlernens und Schulsports, als Ort der Begegnung und der Entspannung, als Heimat der Schwimmvereine, als Kursort für eine Vielzahl an Aquakursen bis hin zur Rheumaliga und auch als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb. Angesichts der steigenden Ertrinkendenzahlen – 2024 starben 411 Menschen – ist es essenziell, dass das kommunale Bad erhalten bleibt. Im CabrioSol wurden 2024 über 1.230 Kurs- und Trainingsstunden allein für Kinder und Jugendliche abgehalten und auch Schwimmlehrer werden hier ausgebildet.

Nun möchte ich noch auf den Vermögenshaushalt und einige der darin aufgeführten Maßnahmen und Projekte eingehen.

Um mögliche Kritik vorwegzunehmen, ist gleich am Anfang festzustellen, dass die aufgeführten Projekte auch mit Haushaltsresten finanziert werden.

Die Haushaltsreste werden aber nicht für irgendwelche „Phantasie-Projekte“ benötigt, sondern sind für laufende oder bereits beschlossene Maßnahmen zu übertragen. Beispielhaft sind hier der Neubau des Bauhofs (Bauabschnitt 1), die Kita Bronn und die Straßensanierungen bei den Kanalbaumaßnahmen in der Lohesiedlung zu nennen.

Um bei einem erforderlichen Grunderwerb schnell und flexibel reagieren zu können, stehen im Haushalt auch Reste für die Erweiterung des Gewerbegebiets „Pegnitz-West“ oder auch für den Erwerb von Flächen im Bahnhofsumfeld zur Verfügung.

Und schließlich werden Haushaltsreste auch gebildet, wenn mit Abschluss von Verträgen oder Vereinbarungen Verpflichtungen zur Kostenübernahme eingegangen werden. So stehen wegen der abgeschlossenen Planungsvereinbarung mit der Deutschen Bahn Haushaltsreste zur Verfügung, die nun nach Zustimmung des Stadtrats für die Entwurfsplanung vom 05.11.2025 für den Ausbau des Bahnhofs abgerufen werden können.

Die im Vermögenshaushalt 2026 neu angesetzten Mittel möchte ich nach den Themenbereichen *Förderung von Kindern und Jugendlichen, Digitalisierung und Breitbandausbau, Rettungswesen, Infrastruktur, Ländliche Entwicklung, Radwegenetz* und *Bahnhof* jeweils kurz exemplarisch vorstellen. Vorab sei in diesem Zusammenhang erwähnt, dass viele dieser Projekte nicht möglich wären, wenn nicht kontinuierlich, vorausschauend und **eigeninitiativ** Förderprogramme beantragt würden:

Förderung von Kindern und Jugendlichen

Für die Sanierung der Christian-Sammet-Halle mit Zuwendungen aus dem Bundesprogramm „Sport- Jugend und Kultur“ werden neu Ausgaben von 1,3 Mio. € angesetzt.

Für den Neubau der Kita in Bronn werden Mittel von 3,5 Mio. € im Haushalt 2026 zur Verfügung gestellt.

Um die Planungen für ein kompaktes und modular erweiterbares Haus für Kinder in Pegnitz weiter voranzutreiben, werden im Haushalt für 2026 Mittel von 130.000 € aufgenommen. Im Hinblick auf eine danach mögliche bauliche Umsetzung ab 2027 sind in der Finanzplanung Ausgaben von 2,9 Mio. € eingestellt. Mit dieser Vorgehensweise können wir uns flexibel und zukunftsweisend auf künftige Bedarfe ausrichten.

Da auch in den vergangenen Jahren immer wieder in Schulen und Kitas investiert wurde, kann festgestellt werden, dass es in Pegnitz in diesem Bereich keinen Sanierungsstau gibt.

Digitalisierung und Breitbandausbau

Für den Breitbandausbau wurden sowohl vom Bund als auch vom Land seit über 10 Jahren immer wieder Förderprogramme aufgelegt. Die Stadt Pegnitz hat **jedes** Förderprogramm genutzt. Das letzte gemeinsam mit dem Landkreis Bayreuth abgewickelte Bundesförderprogramm ist abgeschlossen, die Gigabitrichtlinie Bayern für den Ausbau des Glasfasernetzes in Ortsteilen läuft und aus diesem Grund sind hierfür auch Haushaltsreste zu übernehmen.

Um nun noch die verbleibenden Anwesen im gesamten Stadtgebiet mit gigabitfähigen Anschlüssen zu versorgen, wurde nach Beschluss des Stadtrats im September 2023 ein Zuwendungsantrag für eine Förderung nach der Gigabitrichtlinie „Bund 2.0“ gestellt. Nachdem es erste positive Signale für die Bewilligung einer Zuwendung mit 90 % gibt, wurden in die Finanzplanung Ausgaben von 6,2 Mio. € und

Einnahmen von 5,58 Mio. € eingestellt. Mit Inanspruchnahme und Umsetzung dieses Förderprogramms gibt es in Pegnitz dann eine 100-prozentige Versorgung mit gigabitfähigen Anschlüssen.

Rettungswesen

Beim Rettungswesen mit dem Bereich der Feuerwehren kann man guten Gewissens feststellen, dass Pegnitz hier auch im Vergleich zu anderen Kommunen gut aufgestellt ist. Trotzdem sind auch hier wieder Investitionen geplant. Exemplarisch möchte ich den Erweiterungsbau mit 5 geförderten Stellplätzen der Feuerwehr Pegnitz nennen, für den neben den Haushaltsresten weitere 145.000 € zur Verfügung gestellt werden. Diese Mittel sind jedoch keine Kostenmehrung, sondern dienen dazu, die Wärmeversorgung für das gesamte Gebäude vom fossilen Brennstoff Gas auf die nachhaltige Variante mit Wärmepumpe umzustellen. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass sowohl auf dem Erweiterungsbau des Feuerwehrhauses als auch auf den neu zu bauenden Fahrzeughallen des Bauhofs PV-Anlagen installiert werden. Im Haushalt wurden hierfür 80.000 € eingestellt.

Mit dem künftig erweiterten und auch ökologisch aufgewerteten Feuerwehrhaus wird das Rettungszentrum am Dianafelsen ebenso weiter gestärkt, wie durch die geplante Erweiterung des THW-Standorts. Für diese vom Bund mit 20 Mio. € geförderte Maßnahme hat der Stadtrat bereits im Februar 2023 Zustimmung signalisiert, nachdem vorab viele Gespräche auf Landes- und Bundesebene zum Verbleib des Standorts geführt wurden.

Infrastruktur (Straßen und Brücken sowie Kanal mit Kläranlage)

Für den Bereich „Infrastruktur Straßen und Brücken sowie Kanal“ ist - zugegebenermaßen- der nachzuholende Investitionsbedarf größer, als in den vorgenannten Bereichen Schulen, Kita, Breitbandausbau und Rettungswesen.

Da sich dieser Sanierungsbedarf seit vielen Jahren und Jahrzehnten aufgebaut hat, wurde vor 5 Jahren vom Stadtrat ein Maßnahmenprogramm für gemeinsam abzuwickelnde Kanal- und Straßensanierungen beschlossen. Diese Prioritätenliste wird seitdem konsequent abgearbeitet. Nach umfangreichen und teilweise noch laufenden Maßnahmen in der Lohesiedlung und in Neuhof ist in 2026 der Beginn der Bauarbeiten im Erlenweg geplant. Eine erste Vorentwurfsplanung hierfür kann voraussichtlich in der Sitzung des Stadtrates am 17.12.2025 vorgestellt werden.

Die größte Einzelmaßnahme ist hierbei der Umbau der Kläranlage. Hierfür sind im Wirtschaftsplan 2026 insgesamt 4 Mio. € eingeplant. Die Bauleistungen in Höhe von 2 Mio. € konnten dank Verpflichtungsermächtigungen aus 2025 in der letzten Werkausschusssitzung bereits vergeben werden. Eine weitere Maßnahme ist der Umbau der alten Kläranlage in Neuhof in ein Versickerungsbecken für Regenwasser. Auch in die digitale Infrastruktur wird weiter investiert. So werden ab 2026 alle 33 Bauwerke des Abwassersystems an das zentrale Prozessleitsystem angeschlossen sein.

Um Förderungen auch aus dem Sonderprogramm Infrastruktur abgreifen zu können, werden für die Brücken in Hainbronn und die Fußgängerbrücke am Röschmühlweg für eine nachhaltige Erneuerung derzeit die Fördervoraussetzungen mit der Regierung von Oberfranken abgeklärt. Für die bauliche Umsetzung ab 2027 wurden Ansätze in die Finanzplanung aufgenommen.

Ländliche Entwicklung

Ein weiterer Bereich, auf den ich kurz eingehen will, ist die Ländliche Entwicklung. Vor ungefähr 1 Jahr war hier im Stadtrat der leitende Baudirektor Lothar Winkler vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken zu Gast und hat ungeschönt und ehrlich darüber informiert, dass wegen fehlender finanzieller Mittel und personeller

Kapazitäten laufende Maßnahmen ins Stocken geraten können und die Einleitung neuer Verfahren nicht absehbar ist.

Da wir im Gebiet der Stadt Pegnitz mit den laufenden Dorferneuerungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren in Bronn, Kaltenthal, Hollenberg, Körbeldorf, Buchau, und Zips sowie dem Verfahren „Bodenständig“ in Büchenbach und der einfachen Dorferneuerung in Horlach betroffen waren und sind, kam Ernüchterung auf.

Umso mehr freut es mich, dass wir neben der mit dem Bau des neuen Spielplatzes bereits begonnenen einfachen Dorferneuerung in Horlach im Haushalt 2026 auch die Finanzierung für eine einfache Dorferneuerung in Hainbronn aufnehmen konnten.

Da im ELER-Förderprogramm bewilligte Zuwendungen von anderen Kommunen nicht abgerufen werden, hat uns das ALE informiert, dass dies die Chance für eine einfache Dorferneuerung in Hainbronn ist. Aufbauend auf den Vorarbeiten aus dem ISEK und dem Ergebnis eines Bürgerdialogs in Hainbronn am 13.11.2025 wird die Vorentwurfsplanung voraussichtlich bereits in der Sitzung am 17.12.2025 im Stadtrat vorgestellt.

Wie hier bei der möglichen Dorferneuerung in Hainbronn, zeigt sich auch beim Ausbau des Radwegenetzes, auf das ich gleich zu sprechen komme, dass es immer wieder positiv und zielführend ist, auf das ISEK Pegnitz 2030 Bezug nehmen zu können.

Ausbau Radwegenetz

Im Rahmen des ISEK wurde auch ein Radwegekonzept erarbeitet, das bei Gesprächen und Abstimmungen mit Fachbehörden und Förderstellen eine gute Grundlage zur Umsetzung von Maßnahmen und zum Erhalt von Zuwendungen ist.

Für eine Radwegeverbindung zwischen Pegnitz und Troschenreuth besteht nun die Chance, durch Abschluss einer Vereinbarung mit dem Staatlichen Bauamt Bayreuth, in der Ortsdurchfahrt von Neuhof bis zur Ortsstraße nach Troschenreuth die Verkehrssicherheit auf der Staatsstraße bedeutend zu erhöhen. Es hat sich dort die

Möglichkeit ergeben, von Neuhof in Richtung Pegnitz bis auf Höhe Kompostieranlage mit Anschluss an die Straße beim Gunzerberg einen staatsstraßenbegleitenden Geh- und Radweg zu errichten. Hier wird es noch in diesem Jahr ein weiteres Gespräch mit der Bürgerschaft in Neuhof geben, um auch den dafür erforderlichen Grunderwerb zu ermöglichen.

Für diese Maßnahme sind für 2026 Ausgaben von 600.000 € bei Einnahmen von 500.000 € eingestellt und in der Finanzplanung weitere 1,2 Mio. € an Ausgaben bei Einnahmen durch Förderungen von 900.000 €.

Ein weiterer wichtiger Lückenschluss im Radwegenetz wurde im Haushalt auch mit aufgenommen: Für die Verlängerung des im Zuge der KSB-Erweiterung bereits errichteten Geh- und Radweges entlang der Staatsstraße bis zum Bahnhof bzw. nach Norden zur Guyancourtbrücke wurden für die weiterführende Planung in 2026 Mittel eingestellt. Davon ausgehend, dass der erforderliche Grunderwerb u.a. mit der DB geregelt werden kann, sind in der Finanzplanung Ausgaben von 400.000 € für die bauliche Umsetzung aufgenommen.

Mit diesem Geh- und Radweg ist dann der Bahnhof auch aus Richtung Norden gut an das Radwegenetz angebunden.

Die Baumaßnahmen am Bahnhof Pegnitz zum barrierefreien Ausbau selbst beginnen ab Anfang 2027. Die DB wird hier in Pegnitz eine Investition von insgesamt über 20 Mio. € tätigen. In Ergänzung hierzu wurden im Vermögenshaushalt die Maßnahmen von Nummer 88 bis 95 b aufgenommen, um eine ganzheitliche Aufwertung des Bahnhofareals zu erreichen.

Maßnahmen im Bereich des Bahnhof Pegnitz

Da die Plangenehmigung für den barrierefreien Ausbau des Bahnhofs Pegnitz mit Errichtung einer neuen Bahnunterführung vorliegt und der Stadtrat in der Sitzung am 05.11.2025 einstimmig dem Abschluss einer Vereinbarung nach dem

Eisenbahnkreuzungsgesetz zugestimmt hat, sind im Haushalt Ausgaben von 3,3 Mio. € bei Einnahmen von 2,45 Mio. € eingestellt.

Um die Aufenthaltsqualität an unserem künftig barrierefreien Bahnhof zu verbessern, wurden für den Neubau einer Wartehalle mit Kiosk Ausgaben von 600.000 € eingestellt, die durch den Wiedereinsatz der Mittel aus dem Verkauf des künftigen HföD-Areals an den Freistaat Bayern gedeckt werden können.

Wenn dann mit dem Ausbau des Bahnhofs Pegnitz ab Ende 2027 durch die hergestellte neue Bahnunterführung das Areal westlich der Bahnlinie mit der künftigen HföD, mit den ehemaligen BayWa-Gebäuden und auch mit den in diesem Jahr erworbenen Aldi-Grundstücken in den städtebaulichen Fokus rückt, müssen wir die Zeit bis dahin für eine zukunftsweisende Entwicklung nutzen.

Es freut mich ungemein, dass es uns gelungen ist, für die Entwicklung dieses Bereichs vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr als eine von 11 Kommunen in Bayern für das Modellprojekt LANDSTADT BESTAND ausgewählt worden zu sein. Neben der Förderung von 80 % werden wir hier in den nächsten 2 Jahren sicher auch von einem interessanten Austausch mit Experten profitieren.

Hier zeigt sich einmal offensichtlich, dass sich Pegnitz als Modellkommune von vielen anderen Kommunen abhebt. Man könnte auch sagen, wir zeigen hier erneut, dass Pegnitz mehr als nur Mittelmaß ist, wie in der Vergangenheit auch schon in Haushaltsreden angedeutet, und vor allem mehr verdient als Schwarzmalerei.

In Vorbereitung auf die Entwicklung dieses Areals sind im Haushalt für den Rückbau der ehemaligen BayWa-Gebäude und die Entsiegelung der Flächen Ausgaben von 400.000 € eingestellt, die, wie auch die Maßnahme am Bahnhof, durch den Wiedereinsatz der Mittel aus dem Verkauf des Grundstücks an den Freistaat Bayern für die HföD gedeckt werden können. Der Rückbau der Gebäude kann dann ab Ende 2026 erfolgen, wenn mit der bis dahin geplanten Fertigstellung der Baumaßnahmen

zum Neubau des Bauhofs (Bauabschnitt 1) die ehemaligen BayWa-Gebäude nicht mehr benötigt werden.

Ich bin jetzt nur auf einige im Vermögenshaushalt aufgeführte Projekte eingegangen. Aber ich glaube, dass man erkennt, dass wir mit dem Haushalt 2026 unser schönes Pegnitz wieder ein Stück weit nach vorne bringen können. Mit den geplanten Maßnahmen am Bahnhof und in dessen Umfeld sowie auf den momentanen Brachflächen K+P und PEP sowie BayWa kann man wahrscheinlich auch von einer historischen Entwicklung sprechen.

Am Ende noch ein Blick auf die Frage: „Wie wirkt sich das alles auf die Schulden der Stadt Pegnitz aus?“ Betrachtet man den Stammhaushalt, dann kann man feststellen, dass trotz enormer Investitionen seit 2016 kontinuierlich Schulden abgebaut wurden und dies nicht nur mit Mitteln aus der Stabilisierungshilfe, sondern auch aus eigener Kraft. So können wir feststellen, dass Ende 2025 ein Schuldenstand im Stammhaushalt von ca. 7 Mio. € erreicht wird – im Vergleich zu mehr als 29 Mio. € im Jahr 2012.

Ich habe meine Rede am Anfang unter das Motto „Zuversicht in schwierigen Zeiten“ gestellt. Auch mit der dargestellten Entwicklung der Schulden kann mit Zuversicht nach vorne geblickt werden.

Am Ende möchte ich noch darauf hinweisen, dass die Ergebnisse des Kommunalen Finanzausgleichs 2026, die uns am 30.10.2025 vom Bayerischen Städtetag mitgeteilt wurden, im Haushalt 2026 noch nicht berücksichtigt sind, da wir diesen bereits am 29.10.2025 vorgelegt haben. Dessen positive Auswirkungen geben zusätzlich Zuversicht, da davon auszugehen ist, dass es u.a. bei Hochbaumaßnahmen einen zusätzlichen Aufschlag von 10 % auf den Förderbetrag gibt und dass den Kommunen im Zeitraum von 2026 bis 2029 ein pauschales Investitionsbudget zur Verfügung

gestellt wird. Für Pegnitz ist das in den nächsten 4 Jahren ein voraussichtlicher jährlicher Betrag von rund 460.000 €.

Diese zusätzliche Unterstützung für Investitionen ist wie gesagt im Haushalt 2026 noch nicht mit aufgenommen. Das kann uns aber – wie viele andere Kommunen auch – zuversichtlich nach vorne schauen lassen.

Ich bitte, dem vorgelegten Haushaltsplan mit allen Anlagen zuzustimmen.